

-60  
WIR GRÜSSEN ALLE TEILNEHMERINNEN UND TEILNEHMER DER DEMONSTRATION UND DES INTERNATIONALEN KONGRESSES GEGEN DEN WELTWIRTSCHAFTSGIPFE IN MÜNCHEN

wir freuen uns, daß ihr zu dieser demonstration und dem kongress zusammenkommt, trotz der massiven versuche von stoibers bullen-truppen und der medienhetze, eure organisierung und vorbereitung niederzuknüppeln und zu zerschlagen.

wir leben heute in einer zeit, in der wir alle mit den katastrophen folgen der globalisierung der herrschaft des kapitalistischen marktes konfrontiert sind. deshalb finden wir es wichtig daß alle, die weltweit auf der suche nach wegen sind, wie mensche würdiges leben durchgesetzt werden kann, die diskussion international führen und über die grenzen und kontinente hinweg organisieren.

trotz der unterschiedlichen entwicklungen der kämpfe und der bedingungen ist es eine gemeinsame suche danach, wie wir gegen die weltbeherrschungspolitik der g7-staaten, die die macht des kapitalsystems über die menschen und die natur als endgültig zementieren will, für das leben der menschen dringende lösungen durchsetzen können.

wir finden wichtig, daß ihr den 500-jahrfeiern der imperialistischen herrschaft mit diesem kongress, der demonstration und den aktionstagen die andere seite entgegensetzt, nämlich die tatsache, daß auf unserer seite - auf der seite der unterdrückten - die geschichte und das bewußtsein der kämpfe leben. den kampf für ein leben ohne herrschaft wird es so lange geben, solange dieses imperialistische system existiert, das den wert von menschenleben und natur nach ihrer verwertbarkeit für's kapital bemißt - den kampf für die befreiung von den verinnerlichten wert des systems, gegen rassismus und sexistische unterdrückung wird es geben bis überall werte und strukturen existieren, die von der würde aller menschen ausgehen.

mit diesem kongress habt ihr eine möglichkeit geschaffen, erfahrungen auszutauschen und voneinander zu lernen, zu gemeinsam einschätzungen zu kommen und daraus die erarbeitung gemeinsamer strategien anfangen zu können.

in der heutigen situation sehen wir es als unbedingt wichtig an, sowohl was den kampf hier bei uns betrifft wie auch im internationalen, daß es eine verständigung über gemeinsame konkrete ziele und forderungen geben muß. wir müssen vorstellungen herausfinden, mit welchen schritten wir den herrschenden die bestimmung über mensch und natur entreißen können und - ob in münchen, rio, los angeles oder maputo, ob in palästina oder kurdistan - die global-katastrophale entwicklung umzudrehen.

ein aneignungsprozeß von unten wird in konkreten kämpfen und konkreten forderungen laufen, in denen wir den herrschenden abringen, was menschen zum leben brauchen. das wird zum beispiel vom kampf um lebens- und wohnraum, gegen zerstörerische und sinnentleerte arbeit, gegen umweltvernichtung, den gefangenenkämpfen, der organisierung von schutz für flüchtlinge und antifaschistisch mobilisierung bis zu der forderung nach schuldenstreichung oder reparationszahlungen der imperialistischen staaten an die kolonisierten völker reichen.

wir hier in der brd haben eine große verantwortung für diesen prozeß, denn wir haben es mit einem staat zu tun, dessen zerstörungspotential enorm ist. im inneren haben sie ein reaktionäre klima geschaffen, das hier zb zur rassistischen mobilisierung - dem alltäglichen krieg gegen flüchtlinge - geführt hat.

sie brauchen die reaktionäre stimmung, das erstarken des deutschen herrenmenschenbewußtseins als ventil für die sich verschärfende, elende lebenssituation von millionen menschen hier, denn sie wollen freie hand für ihre großmachtpolitik: heute walzt die deutsche mark über den osten und, wenn wir das nicht verhindern, die bundeswehr morgen in die ganze welt. die brd hat heute schon neben japan die stärkste ökonomie der erde. die macht gier des deutschen kapitals ist ungebrochen.

wir wollen mit diesem brief die möglichkeit nutzen, besonders den genossInnen, die aus anderen ländern hierher gekommen sind, unseren schritt vom april 92 - von unserer seite aus die eskalation zurückzunehmen - transparent zu machen.

es ist ein schritt aus unserer speziellen situation in der brd. wir stellen damit nicht den bewaffneten befreiungskampf in anderen ländern in frage; unsere tiefe solidarität gehört all denen, die auf der ganzen welt um befreiung kämpfen. es ist überall die sache der kämpfenden, aus ihren speziellen bedingungen und prozessen zu entscheiden, welche mittel und formen des kampfes zu welchem zeitpunkt gebraucht und eingesetzt werden.

für euch sagen wir kurz was zu unserer geschichte.

wir, die raf, sind anfang der 70er jahre in der phase der weltweiten aufbrüche für befreiung und der vietnam-mobilisierung entstanden.

↓ unser aufbruch war aus einer zeit möglich, in der mit der 68er-revolte auch hier viele menschen aufgebrochen waren; in diesem land, in dem es nach auschwitz keine gesellschaftliche auseinandersetzung mit der faschistischen vergangenheit gab und nazis in allen bereichen von staat und wirtschaft wieder eingesetzt wurden, wurden stattdessen kommunisten und antifaschisten verfolgt und die wieder-aufrüstung gegen den widerstand vieler, die den tatsächlichen bruch mit der faschistischen vergangenheit wollten, durchgesetzt. gegen diese dumpfe und erstickende imperialistische realität im nachkriegsdeutschland versuchte eine ganze generation neue emanzipatorische und antikapitalistische werte in allen lebensbereichen zu entwickeln, zb basisdemokratische strukturen an schulen und universitäten, zusammenleben in kommunen gegen den zwang der kleinfamilie, organisierung der frauen gegen ihre traditionelle rolle und gegen ihre unterdrückung in der gesellschaft und auch innerhalb der linken.

während des vietnamkriegs war unser land wichtigste drehscheibe für den us-völkermord am vietnamesischen volk.

wir haben uns dem weltweiten aufstand gegen den us-imperialismus angeschlossen.

damals war die handlungsfreiheit des imperialismus gegenüber den bewegungen der nationalen befreiung im süden durch die existenz der sowjetunion begrenzt.

in diesem globalen kräfteverhältnis haben wir unseren kampf für umwälzung hier als teil der internationalen antiimperialistischen befreiungsfront bestimmt. es war für uns unmittelbare perspektive, im gleichzeitigen internationalen kampf den durchbruch für befreiung zu schaffen.

auch wenn das durchkommen der befreiungskämpfe seit ende der 70er jahre durch den imperialismus gestoppt werden konnte, war unsere politik bis über die mitte der 80er jahre hinaus zentral innerhalb dieser koordinaten bestimmt. wir haben in den 80ern unsere kraft dafür eingesetzt, das imperialistische roll-back aufzuhalten, mit dem das rad der geschichte hinter die oktoberrevolution zurückge-

dreht werden sollte. wir wollten das kräfteverhältnis für unsere seite wieder aufbauen.

in den verschiedenen phasen unseres 22-jährigen kampfes haben wir als metropolenguerilla gegen die imperialistischen weltbeherrschungspläne interveniert, gegen die us-politik, gegen die nato, gegen die formierung des westeuropäischen blocks und gegen die entwicklung großdeutschlands zur weltmacht und gegen die "neue weltordnung".

spätestens 89 lag mit der annexion der ddr durch die brd auf dem tisch, daß eine historische phase, die mit der oktoberrevolution ihren anfang nahm, mit großen schritten auf ihr ende zuing. doch wir haben es nicht geschafft, eine diskussion in gang zu setzen, die sich damit konfrontiert und gleichzeitig aus der geschichte der kämpfe - den stärken und schwächen - neue bestimmungen entwickelt.

mit unseren aktionen wollten wir in dieser situation, in der sich hier in der gesellschaft die widersprüche immer mehr verschärft haben und es an verschiedenen fragen kämpfe gab, auf die wir uns bezogen haben, zu einem prozeß von diskussion um neue orientierungen und aufbau einer gegenmacht von unten beitragen.

wir sind mit unseren aktionen auf eine grenze gestoßen. wir konnte damit nicht die prozesse, die wir für notwendig halten, in bewegung setzen, noch konnten wir damit die ohnmacht vieler und die resignation vor der weltmacht des kapitals durchbrechen.

gerade unsere letzte aktion, die gegen den treuhandchef rohwedder, hat das für uns deutlich gemacht. wir haben mit dieser aktion in einer völlig neuen gesellschaftlichen situation in diesem land - nach der annexion der ddr - interveniert. ihre unmittelbare bestimmung war es, der kapitalistischen walze, die gegen die mensche in der ex-ddr von hier aus losrollte, auch unsere kraft entgegenzusetzen und eine verbindung zu den kämpfen dort herzustellen.

heute wissen wir, daß dieser prozeß, aus zwei völlig unterschiedlichen realitäten und erfahrungen heraus zu einem gemeinsamen kampf zu kommen, intensive auseinandersetzungen und verstehen, von einander lernen aus diesen unterschiedlichen geschichten, erfordert das ist die voraussetzung für den aufbau einer gemeinsamen gegenmacht.

natürlich gab es viele menschen, die sich über unsere aktionen gefreut haben - aber unsere angriffe haben kaum diskussionen und organisationsprozesse ausgelöst und allein aus sich heraus können sie den verbrechen der herrschenden keine wirksamen grenzen setzen.

aus all dem brauchen wir jetzt die zäsur für einen neuen aufbruch.

wir brauchen eine offene diskussion über neue grundlagen und orientierungen, in der es möglich wird, neue gedanken und vorstellungen für den umwälzungsprozeß zu entwickeln. zäsur bedeutet auch die aneignung der geschichte der kämpfe, die anstrengung, die fehler zu begreifen, um sie nicht zu wiederholen und die positiven erfahrungen mitzunehmen.

wir wissen, daß es genossInnen gibt, die unsere entscheidung vom april widersprüchlich finden, angesichts der zugespitzten situation insgesamt und des zu diesem zeitpunkt eskalierenden krieges gegen das kurdische volk, den der türkische staat mit deutschen waffen und deutschem geld führt.

es ist keine frage, daß wir widerstand gegen die machtpolitik großdeutschlands nach innen und außen für wichtig halten und der jetzt notwendige prozeß kann sicher nicht nur ein diskussionsprozeß sein. aber für uns steht fest, daß wir diesen prozeß heute

mit bewaffneten aktionen nicht voranbringen.

für einen neuen aufbruch brauchen wir eine gemeinsame, tiefgreifende und grundlegende diskussion.

angesichts der globalen umbrüche, die weltweit zur folge haben, da die zahl der menschen ständig steigt, die das kapital nicht mehr braucht und die in dessen logik keine existenzberechtigung mehr haben oder die die erdrückende lebensrealität nicht mehr aushalten ist doch klar, daß wir dementsprechend ganz neue überlegungen für den umwälzungsprozeß anstellen müßen.

für uns hier stellt sich die frage, wie eine gegenmacht von unten entstehen kann, die eine anziehungskraft für immer mehr menschen hat, die hier in großdeutschland an den rand gedrängt werden und für alle, die die werte des kapitalismus und seine ideologie ablehnen und nach einer neuen gesellschaftlichen realität mit menschlichen kriterien suchen.

die geschichte von jahrzehntelanger zurichtung der menschen für's kapital hat sie vom sozialen sinn ihres lebens und handelns entfremdet. daraus und aus dem fehlen von real spürbaren alternativen erklären wir uns, warum in den letzten jahren die gewalt gegeneinander, die abstumpfung gegenüber der brutalen realität hier, rassistische und sexistische gewalt stark zugenommen haben. ohne den aufbau von zusammenhängen unter den verschiedensten menschen, die gemeinsam die probleme, mit denen sie tagtäglich konfrontiert sind, in die hand nehmen und für konkrete lösungen kämpfen, ist die voraussetzung in dieser gesellschaft viel näher daran, daß zerstörerische bzw. selbstzerstörerische entwicklungen immer stärker werden und die faschistische mobilisierung sich ausweitet.

das neue zu entwickeln, das soziale unter den menschen herauszukämpfen, ist eine frage an alle, die sich nicht der macht des geldes unterwerfen wollen. wir sehen darin die voraussetzung, daß wir hier den aufbau einer relevanten gesellschaftlichen gegenmacht schaffen können.

das zu schaffen ist aber auch unsere spezielle verantwortung gegen über allen, die auf der ganzen welt für veränderungen kämpfen und gegenüber allen unterdrückten völkern, denn es ist eine entscheidende frage, ob großdeutschland für seine weltmachtspolitik hier im innern den rücken frei hat, oder ob in dieser gesellschaft ein bewußtsein wächst, das von der solidarität der völker zueinander ausgeht und der herrschaftspolitik grenzen setzt.

wir müssen es schaffen, eine andere gesellschaftliche entwicklung in bewegung zu setzen, in der sich menschen finden, die es wieder als reale perspektive sehen können, daß das kapitalistische system und seine menschenverachtenden werte überwunden werden können. also eine bewegung, die auch heute schon neue inhalte, werte und konkrete veränderungen schafft - denn das sind keine ziele, die bis auf eine zeit "nach der revolution" verschoben werden können.

wir haben mit dem brief vom 10.4. eine ganze lange phase unserer geschichte abgeschlossen. das ist unsere entscheidung, daß wir jetzt diesen prozeß von reflexion und Neubestimmung für die entwicklung auf unserer seite wollen - das hat nichts mit dem staat zu tun.

dieser staat hat es 22 jahre versucht, die raf und die gefangenen aus der raf und aus den widerstandskämpfen mit allen mitteln auszulöschen.

damit sind sie gescheitert. und das ist unsere ausgangsposition, mit der wir in die neue phase gehen.

wenn der staat diesen prozeß niedermachen will, ist es eine frage an alle, wie wir unsere vorstellungen dann dagegen durchkämpfen - und wir werden uns da nicht aus der verantwortung ziehen.

wir haben gesagt, daß es für uns ein wesentlicher bestandteil in dem jetzt notwendigen aufbau-prozeß ist, die freiheit unserer gefangenen genossInnen zu erkämpfen.

wenn wir jetzt davon reden, daß eine politische lösung in der auseinandersetzung für ihre freiheit durchgesetzt werden kann, ist dies ein ergebnis von jahrelangen kämpfen.  
die freiheit aller politischen gefangenen in einem absehbaren zeitraum kann nur in einem kampfprozeß durchgesetzt werden.

es muß die sache von allen sein, die ein ende der folter, die die freiheit der gefangenen wollen, in diesem kampf verantwortung und initiative zu übernehmen.

wir wollen eine reale lebensperspektive für unsere gefangenen genossInnen und für die gefangenen aus allen befreiungskämpfen; wir wollen sie für alle und mit allen, die eine menschliche lebensbestimmung für sich und alle unterdrückten und entrechteten überall auf dieser welt erkämpfen wollen.

29.6.92

rote armee fraktion

